



Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt HHU

Persönliche Angaben			
Name	Thassilo Tamino Kretzer	Stadt, Land	Chiba, Japan
Art des Aufenthaltes	Studienaufenthalt	Zeitraum	Sept. 2023 – Feb. 2024
Name des Stipendiums	High Potential Mobility Grant	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	BA

Vorbereitung

Ich habe die Chiba University über die Partnerschaft mit der HHU gefunden und mich auch über das Partnerprogramm beworben. Dafür musst ich verschiedene Dokumente vorbereiten, unter anderem einen Transcript of Records, den man sich eigens im SSC abholen muss, und ein Sprachzertifikat für Englisch. Dabei ist wichtig zu beachten, dass das angezeigte Sprachlevel auf dem Abiturzeugnis *nicht* ausreicht, es muss ein Test abgelegt werden. Dabei ist der Sprachtest des DAAD eine günstige und einfache Lösung, auch wenn der Test lediglich die Sprachfertigkeiten bis C1 bestätigen kann. Zudem ist es gut sich früh um ein Gutachten eines Dozenten oder Professoren zu kümmern, um weder es weder zu spät zu bekommen, noch dem gewünschten Gutachter Lasten aufzuerlegen.

Nach der Bestätigung durch das International Office zur Zulassung zum Auslandssemesters habe ich mich weiter bei der Chiba University weiter bewerben müssen. Das konnte teilweise etwas verwirrend sein. Die Chiba University ist aber in der Hinsicht auf die notwendigen Japanischkenntnisse sehr nachsichtig und erlaubt das Studieren auch ohne Japanischzertifikat, lediglich mit Bestätigung der Kenntnisse durch einen Japanischdozenten. Hierbei gilt natürlich auch wieder, sich früher drum zu kümmern ist besser und am besten ist immer noch einen offiziellen Test zu machen.

Die Anmeldung zum Studentenvisum in Japan war langwierig. Aber auch hier hat die Universität gut geholfen. Zum Studieren in Japan (oder dort wohnen allgemein) braucht man ein Certificate of Eligi-

bility. Dafür hat uns die Chiba University bei einem Drittanbieter Informationen über uns hochladen lassen, wonach sie uns das Certificate of Eligibility zukommen ließen. Es dauert lange, bis irgendwas von Japan nach Deutschland kommt.

Entsprechend war auch meine Visumsanmeldung bei der japanischen Botschaft in Düsseldorf erst spät. Daher hatte ich meine Flüge schon gebucht, bevor ich überhaupt mein Visum hatte, aber nachdem ich die Bestätigung zum Auslandssemester von der Chiba University bekam (natürlich dauerte auch das eine Ewigkeit).

Was Stipendien angeht, konnte ich mich leider nicht noch für das JASSO-Scholarship über die Chiba University bewerben, da der jetzige Fördersatz die Höchstgrenze für das JASSO überschreitet. Das war zumindest zu dem Zeitpunkt meiner Bewerbung nicht so aus dem FAQ herausgegangen.

Allgemein lässt sich sagen, je früher man sich um alles kümmert, desto besser ist es. Dennoch wird es wohl selbst dann noch Probleme mit knapper Zeit geben, da die Bearbeitungsschritte seitens der Chiba University teilweise viel Zeit in Anspruch genommen haben.

Unterkunft

Die Unterkunft wurde mir von der Chiba University gestellt, ich bin in deren Studentenwohnheim einquartiert worden. Der Ablauf um in das Studentenwohnheim zu kommen war sehr einfach, da es über die Universität geregelt wird. Ich konnte eine Angabe zu meiner bevorzugten Wohnform machen, ob ich etwa gerne ins Studentenwohnheim oder eine eigene Wohnung möchte, und den Rest übernahm die Universität.

Die Wohnung im Studentenwohnheim kommt mit eigenem Bad und eigener Küche. Beides ist zwar sehr klein, aber funktionsfähig. Hier und da gab es kleinere Probleme, etwa ein nicht funktionierendes Licht oder kleine (nicht schlimme) Lecks an den Wasserhähnen, die ließen sich aber entweder schnell reparieren oder mit leben. Generell waren alle Probleme, die von der Uni teilweise übertrieben werden, zu bewältigen, also nicht abschrecken lassen.

Das Studentenwohnheim ist sowohl in der Anschaffung einfacher als auch im Preis deutlich günstiger als alle anderen Optionen. Zudem liegt es der Universität und dem nächsten Bahnhof sehr nah, was die Anbindung an alle wichtigen und interessanten Orte hervorragend macht.

Tätigkeit bzw. Studium bzw. Inhalt Fachkurs/ Forschungsaufenthalt bzw. Sprachkurs

Der Lernaufwand war größer als erwartet, was aber nicht unwillkommen kam. Das Sprachniveau wird im Vorhinein in einem Interview mit einem Japanisch-Dozenten ermittelt und einem wird ein Level empfohlen. Es ist durchaus fordernd, was einem vor allem im Sprachunterricht abverlangt wird. Aber dadurch ist der Lernfortschritt, zumindest meiner Meinung nach, auch entsprechend groß. Ich würde sagen, ich habe die Gleiche Menge an Japanisch in einem halben Jahr in Japan wie in zweieinhalb Jahren Unterricht in der Universität gelernt, was aber auch auf das Engagement ankommen mag. Insgesamt haben sich meine Erwartungen erfüllt.

Die Kurse abgesehen von den Japanisch Kursen ließen etwas zu wünschen übrig. Generell waren die Anforderungen, außer ein paar Ausnahmen, aus meiner Sicht geringer als in Deutschland, aber Kurse mit Bezug zu meinem Fach gab es kaum.

Der Kontakt zu meinen Kommilitonen war hervorragend. Die Universität bietet viele Gelegenheiten an, um sich mit anderen Austauschstudenten wie auch lokalen Studenten auszutauschen. Insgesamt habe ich wenig zu beklagen in dieser Hinsicht.

Leben und Freizeit

Chiba ist schon eine recht große Stadt. Allein hier gibt es schon viel zu tun, wohl mehr als man in einem halben Jahr geschafft bekommen kann. Hinzu liegt es sehr nah an Tokio, von Inage Station, der nächste Bahnhof meines Ortes, dauert es lediglich 35 Minuten.

Inage, der Stadtteil von Chiba in dem ich wohne, bietet auch schon viel zu tun. Restaurants gibt es viele, Spielhallen, Bars und anderes auch. Generell könnte man wohl jeden Abend etwas Anderes machen, vor allem, wenn man seinen Radius auch noch auf das Stadtzentrum von Chiba ausweitet. Dort bieten sich noch mehr Restaurants, billig wie teuer, größere Spielhallen und sonstige Läden, von denen auch viele 24 Stunden offen haben.

Es gibt einige Ähnlichkeiten, aber auch viele Unterschiede zwischen der deutschen und japanischen Kultur. Generell gab es aber keine Probleme beim interkulturellen Verständnis, solange man sich im Klaren darüber bleibt, dass es nun mal verschiedene Kulturen sind. Die Japaner waren gegenüber den Ausländern auch allgemein offen, viele von ihnen haben sich dazu engagiert eine Brücke zwischen den Ausländern und Einheimischen zu schaffen. Darin ist die Chiba University hervorragend, da einem ein japanischer ‚Tutor‘ von Anfang an zugeschrieben wird und sie allgemein innerhalb der Universität Aktivitäten und Orte anbietet, die den Kontakt zwischen den Austauschstudenten und hiesi-

gen Studenten anspornen.

Von den Lebenskosten war ich überrascht, da sie geringer ausfielen, als ich erwartet hatte. Es gilt durchaus, dass Gemüse und Früchte recht teuer sind, außer Haus zu essen ist aber hingegen sehr günstig im Vergleich zu Deutschland. Gepaart mit meiner Miete, die ca.

24.000 Yen (~155€) pro Monat beträgt, konnte ich hier zu normalen Kosten leben. Würde ich mich allein auf das Nötigste beschränken, könnte ich hier vielleicht sogar günstig leben. In meinem ersten Monat waren meine Kosten jedoch hoch ausgefallen, da ich mir verschiedene Gebrauchsgegenstände, etwa eine Pfanne, einen Topf und Teller, anschaffen musste und hinzu noch die ‚Admittance Fee‘ (30.000 Yen, 190€) für das Wohnheim und die Monatsmiete bezahlen musste. Also sollte man zum Anfang im besten Fall schon einen Batzen Geld haben.

Anerkennung

Ich bin derzeit noch in Japan und noch nicht fertig mit dem Semester, daher weiß ich nicht, wie es sich mit der Anerkennung hat. Ferner muss ich mich nicht großartig um die Anerkennung meiner Kurse kümmern, da ich bereits alle nötigen Kurse für meinen Bachelor abgelegt habe. Dennoch sei gesagt, viele Kurse mit direktem Bezug zu meinem Fach gab es nicht, was die Anerkennung in manchen Fällen schwierig machen könnte. Die Kurse geben in den meisten Fällen einen CP, aber ein CP im japanischen System entspricht 1,5 CP gemäß ECTS.

Fazit & Ausblick

Ich bin sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt. Ich habe die Chance bekommen und ergriffen mein japanisches Niveau um ein deutliches zu verbessern, indem ich nicht nur mit Muttersprachlern sprechen konnte, sondern auch meine Lernmenge deutlich erhöhte. Da meine größte Erwartung an den Auslandsaufenthalt war, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, habe ich meine Ziele erreicht. Darüber hinaus habe ich auch neue Freundschaften geschlossen, sowohl mit anderen Ausländern, als auch mit Japanern, was sich sicherlich noch in der Zukunft auszahlen wird, auf die eine oder andere Weise.

Den größten Effekt hatte der Auslandsaufenthalt aber wohl auf meine Zukunftspläne. Während ich zuvor noch unsicher war, ob ich in Japan hereinfinden könnte und so nicht das Risiko antreten wollte, mich für einen meiner Master hier an einer Universität zu bewerben, bin ich mir jetzt sicher, dass ich es zumindest versuchen möchte.

Besonders gut haben mir die Menschen hier gefallen. Stets haben sich alle Seiten dazu bemüht,

eine gute Beziehung aufzubauen. Weniger gefallen haben mir hier lediglich die Kurse, aber auch nur, weil der Bezug zu meinem Fach fehlte.

Mein Auslandsaufenthalt in Bildern



(Links: ein Blick ins Zimmer, zu sehen sind Küchenzeile, Schrank und Schreibtisch; Mitte: Badezimmer, Toilette befindet sich unter dem Spülbecken, das wegklappbar ist; Rechts: Bett, bzw. Matratze, Maße 200x100)



(Das Studentenwohnheim, 千葉大学国際交流会館, von außen)



(Ramen, kostet im Schnitt etwa 6€, hängt aber auch vom Restaurant ab)



(Ausflug zum Fuji-Berg)



(Sawara)



(Links: Makuhari Seaside Park; Rechts: Inage)



(Inage Schrein, große Empfehlung: die Schreine und Tempel sind allesamt sehr schön und man kann sich bei vielen einen Stempel (Shuin) abholen, der bestätigt, dass man dort war)